

# Neuerscheinungen

Chronologisch-chorologische Untersuchung des späthallstatt- und frühlatènezeitlichen „Fürstensitzes“ auf dem Münsterberg von Breisach (Grabungen 1980–1986)

Ines Balzer  
Materialhefte zur Archäologie  
in Baden-Württemberg, Band 84  
Hg. v. Regierungspräsidium Stuttgart –  
Landesamt für Denkmalpflege  
Stuttgart 2009, 518 S., 110 Textabbildungen,  
16 Tab., 199 teils farb. Taf. und 27 Beil.  
ISBN 9783 8062 22982, 62 Euro  
Bezug über Theiss Verlag



Der Breisacher Münsterberg wird seit Langem zu den so genannten frühkeltischen Fürstensitzen Mitteleuropas gezählt. Als Fürstensitze werden jene Höhensiedlungen des 6. und frühen 5. Jahrhunderts v. Chr. bezeichnet, die sich in exzeptioneller topografischer Lage befinden, in ihrem Fundgut Bezüge in den mediterranen Raum aufweisen und in Sichtweite der Bestattungsplätze herausragender keltischer Persönlichkeiten liegen. Durch die bis heute andauernde dichte Besiedlung Breisachs waren für die Archäologen lange nur kleinere Baugrubenbeobachtungen möglich. Dies änderte sich mit der geplanten Bebauung an der Kapuzinergasse (1980–1983) und der Rathausenerweiterung mit Tiefgaragenbau (1984–1986). Im Vorfeld der Bauarbeiten wurden großflächige archäologische Untersuchungen vorgenommen, die eine Besiedlung des Bergplateaus in frühkeltischer Zeit von etwa Anfang des 6. Jahrhunderts v. Chr. bis in das 4. Jahrhundert v. Chr. hinein zeigten. Es fanden sich viele Hinweise auf Beziehungen der frühkeltischen Bevölkerung in alle Himmelsrichtungen: Scherben eines in Slowenien und Norditalien beheimateten Vorratsgefäßes, bemalte „Vixien“-Keramik aus Burgund sowie Fragmente schwarz- und rotfiguriger griechischer Keramik. Die Überreste von Weinamphoren aus Marseille deuten auf keltische Trinkvorlieben hin, die später auch von antiken Autoren bezeugt wurden. Einzigartig ist auch das häufige Vorkommen frühesten Drehscheibenkeramik, deren Entwicklung anhand mineralogischer und technologischer Untersuchungen erstmals an einem früheisenzeitlichen Fundort aufgezeigt werden konnte.



## Das frühmittelalterliche Gräberfeld Weingarten

Claudia Theune-Vogt und Constanze Cordes  
Führer zu archäologischen Denkmälern  
in Baden-Württemberg, Band 26  
Hg. v. Landesamt für Denkmalpflege im  
Regierungspräsidium Stuttgart

Stuttgart 2009, 92 S., 72 farb. Abb.,  
ISBN 978-3-8062-2373-6, 12 Euro  
Bezug über Theiss Verlag

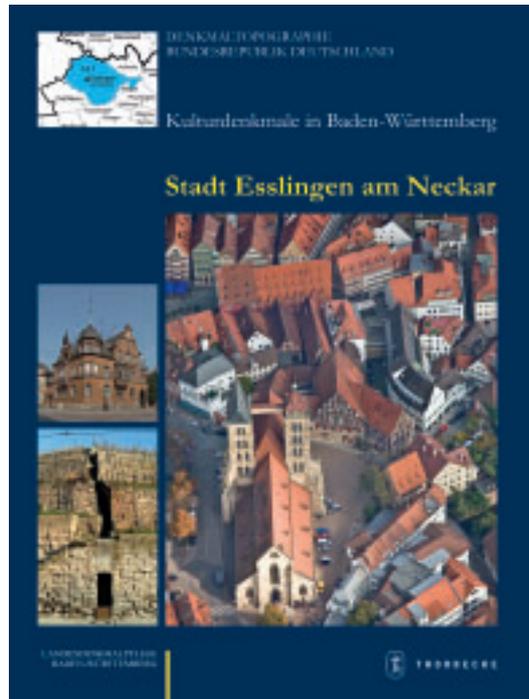
Das frühmittelalterliche Gräberfeld Weingarten im Kreis Ravensburg wurde 1952 zufällig bei Bauarbeiten entdeckt. Mit 801 Gräbern ist es nach wie vor einer der größten Fundorte aus jener Zeit im südwestdeutschen Raum. Die variationsreichen und individuellen Grabausstattungen erlauben Einblicke in die Zeit vom 5. bis 8. Jahrhundert n. Chr. In zahlreichen wissenschaftlichen Untersuchungen konnten Informationen über Bekleidung, Handwerk, Bewaffnung, Ernährung, Glauben, Handel und viele andere Bereiche des Alltags gewonnen werden. So kann heute ein facettenreiches Bild vom Leben im frühmittelalterlichen Weingarten gezeichnet werden.

## Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland, Kulturdenkmale in Baden-Württemberg, Stadt Esslingen am Neckar

Hg. v. der Landesdenkmalpflege  
Baden-Württemberg  
Ostfildern 2009, 424 S., mit zahlr. farb. Abb.,  
ISBN 978-3-7995-0834-6, Subskriptionspreis:  
35 Euro, ab 5. April 2010: 45 Euro  
Bezug über Jan Thorbecke Verlag

Ende 2009 ist der neue, reich bebilderte Band der Denkmaltopographie der Bundesrepublik Deutschland erschienen, der die Kulturdenkmale der Stadt Esslingen am Neckar vorstellt. Das über 400 Seiten starke Buch wurde vom Regierungspräsidium Stuttgart, Landesamt für Denkmalpflege, mit großer Unterstützung durch die Stadt Esslingen erarbeitet.

Die Stadt Esslingen am Neckar ist berühmt für ihre gut erhaltene Altstadt mit wertvollen mittelalterlichen Kirchen und zahlreichen Fachwerkhäusern. Die Weinberge prägen das Stadtbild ebenso wie die Neckarkanäle, die Industrialisierung hat im 19. Jahrhundert mit Fabrikgebäuden, Fabrikantenvillen und neuen Wohnquartieren ihren Teil zum heutigen Stadtbild beigetragen. 23 weitere Ortsteile bereichern heute das Stadtgebiet. Ihre sehr unterschiedliche Geschichte von mittelalterlichen Weilern bis zu Neugründungen des 19. und 20. Jahrhunderts spiegelt sich in den heutigen Ortsbildern wider. Über 600 Kulturdenkmale tragen heute dazu bei, dass die reiche und vielfältige Geschichte Esslingens im Stadtbild ablesbar ist. In der Denkmaltopographie werden sie in ihren historischen und topografischen Zusammenhang eingebunden. Mit charakterisierenden Texten und



über 1000 überwiegend farbigen, historischen und aktuellen Aufnahmen werden die 546 Bau- und Kunstdenkmale sowie die 59 archäologischen Denkmale vorgestellt. Ein umfangreiches, farbiges Kartenbeiblatt erleichtert die Lokalisierung der Denkmale im Stadtgebiet.

Mit diesem Buch ist ein neues Standardwerk zur baulichen Überlieferung der Stadt Esslingen entstanden. Zu jedem Kulturdenkmal findet sich ein knapper, gut lesbarer Text, der die Geschichte und die Bedeutung des Objekts benennt. Die aktuellen Fotos machen das Buch zu einem interessanten Bilderbuch, das zum Schmökern und Entdecken einlädt. Das gewohnte Stadtbild kann neu gesehen beziehungsweise gelesen werden und wird so zu einem spannenden Geschichtsbuch.